

## Auf der Suche nach der perfekten Schrift

*Ulf Erdmann Ziegler: Nichts Weißes : Roman.*  
– Berlin: Suhrkamp, 2012. – 255 S. – ISBN 978-3-518-42326-4 : 19,95 EURO.

Sinnlicher Roman in 23 Kapiteln, ein Trip durch die Welt der Semiotik und ein moderner Entwicklungsroman um eine Frau, die in die Welt der Zeichen verliebt ist. Sie träumt davon, die perfekte Schrift zu erfinden, eine Schrift, die man beim Lesen nicht wahrnimmt. Als junge Frau begegnet sie in Paris einem Typografen, der sie ermuntert, ihrem Kindheitstraum zu folgen und ihn zu leben. Dabei gerät sie in Konfrontation mit einer Welt, der die klassische Ästhetik durch den brachialen Einfluss einer völlig durchtechnisierten Gesellschaft abhanden kommt. Obwohl es Schriften gibt, die bereits auf Zahlen verzichten, macht die Protagonistin Tabula rasa für eine neue Schrift, ohne zunächst zu erkennen, dass in der Moderne alles bereits vorgedacht, vorhanden und beliebig verfügbar ist.

Die Figur der Marleen wird gemächlich entfaltet und über viele Stationen zwischen Paris und der deutschen Provinz – Kassel! – entwickelt. Marleens Leben ist seit Kindheit bestimmt von einer Sinnsuche in der Ästhetik,

die tatsächlich aber nur verschleiert, dass ihre Familie längst zerrissen ist. Sie scheitert daran, dass ihre Eltern die Welt der Form vergöttern, aber nicht in der Lage sind, sie mit Inhalt zu füllen: „Aber die Familie, die sich den kompletten Neuanfang ihres eigenen Lebens denkt, oder vorstellt, imaginiert, wird daran scheitern, diese Form zu füllen. Und das allerdings ist typisch für alle Leute, die Dinge von vorne beginnen, für alle Revolutionäre, dass sie an ihrer eigenen Libido scheitern werden. Das gilt für die Familie Schuller auch.“

Zudem steht die Familie im Spannungsfeld aus Moderne und einer geradezu frömmlichen Religiosität, die vor allem von Marleens älterer Schwester gelebt wird. Der Konflikt zwischen dem Glauben an ihre eigene Fähigkeit, die perfekte Schrift zu erfinden, und der Realität zeigt sich auch in Marleens Leben. Sie erkennt, dass es aussichtslos ist, etwas vollkommen Neues erschaffen zu wollen. Es gibt nichts Weißes. Alles ist bereits beschrieben.

Lektüre, die Lust macht, Zieglers Essays zu den Künsten zu lesen.

*Rainer Strzolka – (Alfeld)*